

Pressespiegel
Pfefferle
Helberg & Partner

Juli 2011

INSOLVENZVERWALTER

Aus Pleite entstehen neue Arbeitsplätze

FALKENSTEIN/PLAUEN – Acht neue Arbeitsplätze sollen bis Jahresende in Falkenstein nach der Insolvenz der FSG Flexitank Systems Germany entstehen. Aus der pleitegegangenen Firma ging jetzt die Büscherhoff FSG GmbH & Co KG hervor. Nächstes Jahr sollen dort 20 Menschen arbeiten, sagt der Plauener Insolvenzverwalter Thomas Beck. Investor ist die aus dem niedersächsischen Steinfeld stammende Büscherhoff Spezialverpackungen GmbH. Das Unternehmen mit über 70 Mitarbeitern gilt als führend bei der Herstellung spezieller Folienverpackungen. Es verkauft seine Produkte in Europa und Russland, Chile und Argentinien. Die Firma hatte schon vor der Insolvenz mit der FSG kooperiert. Für den Geschäftsbetrieb in Falkenstein wurde nun ein Tochterunternehmen gegründet. Die FSG Flexitank Systems Germany GmbH hatte wegen Zahlungsunfähigkeit am 13. Januar 2011 beim Amtsgericht Chemnitz Insolvenz angemeldet. Als Beck seine Arbeit aufnahm, sahen die Chancen zur Sanierung „nicht besonders gut aus“. Nur noch vier Mitarbeiter bearbeiteten kleine Aufträge. Ursprünglich sollten in der 2004 gegründeten Firma Miniflexitanks gebaut werden. (lh)

Aus Pleite entstehen acht neue Arbeitsplätze

Büschhoff FSG setzt
Betrieb der Flexitank
System in Falkenstein fort

VON LUTZ HERGERT

FALKENSTEIN – Acht neue Arbeitsplätze sollen bis Jahresende in Falkenstein nach der Insolvenz der FSG Flexitank Systems Germany entstehen. Aus der pleitegegangenen Firma ging jetzt die Büschhoff FSG GmbH & Co KG hervor. Nächstes Jahr sollen dort 20 Menschen arbeiten, sagt der Plauener Insolvenzverwalter Thomas Beck.

Investor ist die aus dem niedersächsischen Steinfeld stammende Büschhoff Spezialverpackungen GmbH. Das Unternehmen mit über 70 Mitarbeitern gilt als führend bei der Herstellung spezieller Folienverpackungen. Es verkauft seine Produkte in Europa und Russland, Chile und Argentinien. Die Firma hatte schon vor der Insolvenz mit der FSG kooperiert. Für den Geschäftsbetrieb in Falkenstein wurde nun ein Tochterunternehmen gegründet.

Die FSG Flexitank Systems Germany GmbH hatte wegen Zahlungsunfähigkeit am 13. Januar 2011 beim Amtsgericht Chemnitz Insolvenz angemeldet. Als Beck seine Arbeit aufnahm, sahen die Chancen zur Sanierung „nicht besonders gut aus“. Nur noch vier Mitarbeiter bearbeiteten kleine Aufträge.

Ursprünglich sollten in der 2004 gegründeten Firma Miniflexitanks zum sicheren Transport chemischer Flüssigkeiten gebaut werden. Eine spezielle Technik sollte verhindern, dass in den Tanks enthaltene Flüssigkeiten bei Schäden austreten. 2005 verhinderte eine neue EU-Verordnung zu Gefahrgutbestimmungen, dass die Tanks in der geplanten Menge gebaut wurden. Investor Büschhoff plant nun den Aufbau einer neuen Produktionslinie.

WIRTSCHAFT

Aus Pleite entstehen neue Arbeitsplätze

FALKENSTEIN – Acht neue Arbeitsplätze sollen bis Jahresende in Falkenstein nach der Insolvenz der FSG Flexitank Systems Germany entstehen. Aus der pleitegegangenen Firma ging jetzt die Büscherhoff FSG GmbH & Co KG hervor. Nächstes Jahr sollen dort 20 Menschen arbeiten, sagt der Plauener Insolvenzverwalter Thomas Beck. Investor ist die aus dem niedersächsischen Steinfeld stammende Büscherhoff Spezialverpackungen GmbH. Das Unternehmen gilt als führend bei der Herstellung spezieller Folienverpackungen. Die Firma hatte schon vor der Insolvenz mit der FSG kooperiert. (lh)

MDR Sachsen

Region Chemnitz



Überblick

Regionalinfos

Region Bautzen

Region Chemnitz

Region Dresden

Region Leipzig

Regionalstudio Chemnitz - Nachrichten um 7:00 Uhr

Frohe Kunde aus Falkenstein

Ein halbes Jahr nach der Insolvenz der FSG Flexitank Systems Germany GmbH in Falkenstein wird in dem Unternehmen wieder produziert. Wie der Insolvenzverwalter Thomas Beck am Donnerstag mitteilte, wurde die Firma vom niedersächsischen Spezialverpackungshersteller Büscherhoff übernommen und als Tochterunternehmen ausgegründet. Geplant ist die Mitarbeiterzahl in dem jetzt unter Büscherhoff FSG GmbH & Co KG firmierenden Unternehmen von derzeit 8 auf über 20 im kommenden Jahr zu erhöhen.